

Die Vorgänge auf dem Kaffeemarkt.

Wer verteuert den Kaffee?

In der letzten Zeit sind auf dem Kaffeemarkt in Wien bedenkliche Erscheinungen zutage getreten. Hinsichtlich der Kaffeeverversorgung Wiens sind, wie uns von sachmännischer Seite versichert wird, Besorgnisse in keiner Weise begründet, wenn es auch Tatsache ist, daß das Publikum größere Mengen Kaffee im Wege von Angstkäufen einhamstert und dadurch indirekt zur Steigerung der Preise beiträgt. Die Preise haben im Großhandel in der letzten Zeit wieder stark angezogen. Es ist allerdings vor einiger Zeit eine etwa 40prozentige Steigerung der Preise in den ausländischen Bezugshäfen eingetreten, doch wird uns in der bestmöglichen Weise versichert, daß die Preise, die gegenwärtig in Wien von einzelnen größeren Importeuren im Großhandel gefordert werden, jene Preise in bedenklicher Weise überschreiten, zu denen Kaffee unter Berücksichtigung aller valutariischen und preistechnischen Momente im Ausland beschafft werden konnte und beschafft werden kann.

Nach unseren Informationen ist begründete Hoffnung vorhanden, daß den Auswüchsen des inländischen Kaffeehandels in wirksamer Weise ein Damm gesetzt werden wird. Eine Aufnahme der vorhandenen Kaffeevorräte wird unstreitig einiges Licht in gewisse dunkle Winkel des Kaffeehandels werfen. Es wäre von großer Wichtigkeit, daß die Regelung des Kaffeehandels bald in sachmännische Hände gelegt wird, die dazu wirklich legitimiert sind.

Vor Ausbruch des Krieges kosteten in Wien im Großhandel 100 Kilogramm gewöhnlichen Santoskaffees zirka 218 Kronen und Luruskaffee allerbesten Sorte 284 Kronen. Nach Beginn des Krieges trat infolge des großen Bedarfes der Heeresverwaltung eine Steigerung der Preise ein, die seit jener Zeit mit geringen Unterbrechungen eine Fortsetzung fand. Am 1. Januar 1916 kosteten 100 Kilo gewöhnlichen Santoskaffees bereits zirka 440 Kronen, bezollt ab Wien. Zu diesem Preise wurden in Wien größere Partien verkauft. Trotzdem nun in Wien noch größere Vorräte vorhanden sein sollen, wagen es einzelne Importeure, im Großhandel für hier lagernden ungerösteten Kaffee bis zu 620 Kronen pro 100 Kilogramm zu fordern. Dieser Preis ist bedeutend höher als jener Preis, zu dem der Kaffee trotz aller Preissteigerungen noch jetzt im Ausland beschafft werden kann. Unter den Firmen, die diese unerhörten Preisforderungen stellen, befinden sich nach unseren Informationen auch solche, die nach dem gegenwärtigen Charakter ihres Geschäftes berufen wären, preisdrückend auf dem inländischen Markt zu wirken.

Im Detailhandel kostet gebrannter Kaffee je nach der Qualität in Wien gegenwärtig K. 6.— bis K. 6.80 pro Kilogramm.

Maßnahmen in Deutschland.

In Berlin fanden in den letzten Tagen im Reichsamt des Innern wiederholt Besprechungen der Kaffeegroßhandelsfirmen mit den Vertretern der Regierung zur Regelung des Handelsverkehrs in Kaffee statt. Einiges der Großhändler wurden für eine zureichende Versorgung des Bedarfes sehr weitgehende Vorschläge gemacht, die, wie verlautet, unter gewissen Voraussetzungen sogar finanzielle Opfer des Großhandels erfordern.

Wie wir gestern im Abendblatt bereits berichtet haben, läßt die Entwicklung der Kaffeepreise auf den für die deutsche Einfuhr maßgebenden Märkten für guten Konsumkaffee einen Kleinverkaufspreis von Mark 6.40 für ein Kilogramm gerösteten Kaffee angemessen erscheinen. So lange dieser Preis eingehalten wird, beabsichtigt die Regierung in den Kaffeehandel nicht einzugreifen.